

Werner Dupuis

Kriegerdenkmal von Ströher ist wieder erstanden

Rhein-Hunsrück-Zeitung

Dienstag, 22. Oktober 2013

Kriegerdenkmal von Ströher ist wieder erstanden

Sanierung 10 000 Euro
kostete die Restaurierung

Von unserem Reporter
Werner Dupuis

■ **Irmenach.** Mit Chorgesang und besinnlichen Reden weihten die Irmenacher am 11. Juli 1921 ihr neues Denkmal für die Gefallenen und Vermissten des Ersten Weltkrieges ein. Am Sonntag fand hier gut 92 Jahre später eine Gedenkstunde statt. Es wurde die Restaurierung des Mahnmals gefeiert.

Friedrich Karl Ströher, der in Irmenach 1876 geborene und nach langer Wanderschaft in seine Heimat zurückgekehrte und dort 1925 gestorbene Maler und Bildhauer, hatte das Denkmal geschaffen. Es symbolisierte keine wie in dieser Zeit übliche Heroisierung des Krieges. Ströher, der Pazifist, der das Elend des Krieges am eigenen Leib erlebt hat, schuf ein Relief aus weißem Sandstein mit einem sterbenden Soldaten. Im Gegensatz zu einem ähnlichen Denkmal im benachbarten Hirschfeld, überstand das Monument in Irmenach die Nazizeit unbeschadet.

1974 erfolgte eine Renovierung, bei der das Denkmal seinen ursprünglichen Charakter verlor. Mit Platten aus rotem brasilianischem Gneis verkleidete man den Sandstein. Die Anregung, das Mahnmal in seinen ursprünglichen Zustand zu versetzen, kam vom Freundeskreis Ströher. Parallel dazu erfolgte eine Annäherung der Irmenacher an ihren berühmtesten Sohn. Ströher galt im Dorf immer als Eigenbrötler. Zwischen dem Ströher-Verein und Irmenach findet heute



Dem ursprünglichen Entwurf von Friedrich Karl Ströher folgend ist das Kriegerdenkmal saniert worden. Entsprechend der Einweihung von 1921 gab es auch dieses Mal Reden vom Bürgermeister und dem Landrat. Der Irmenacher Chor sorgte für den feierlichen Gesang.

Foto: Werner Dupuis

eine rege Kommunikation statt. Rund 10 000 Euro kostete die von dem Altkülzer Steinmetz Eckhardt Braun ausgeführte Renovierung.

Die ursprüngliche Schrift wurde erneuert. Anhand alter Fotos konnte das die Stele bekronende Kreuz rekonstruiert werden.

Mit „freiwilligen Gaben“, finanzierte man 1921 das Denkmal. Dem folgte man auch bei der Sanierung. Die Hälfte der Kosten

übernahm die Gemeinde, den Rest teilten sich die Sparkasse Mittelmosel, die Volksbank Hunsrück-Nahe und der Ströher-Verein.